

6. Wer geht im fernen Thale  
den müden Pilgergang,  
im heiszen Sonnenstrahle  
die flache Haid' entlang? —  
Sie wallen froh im Glauben,  
als blühten ihnen Lauben,  
der neuen Erde zu;  
und als der Tag verflossen,  
da beut, im Wald verschlossen,  
ein gastlich Dach dem Häuflein  
Ruh'.
7. O schaut den süszen Schlummer  
der Kleinen auf der Bank!  
In's Mutterherz der Kummer,  
so viel es kämpfte, sank!  
„Wer wird sich doch der Armen  
im fremden Land erbarmen  
und ihr Fürbitter sein?  
Wer wird das Herz erweichen?  
Die harten Menschen reichen  
dem Hungrigen für Brod den  
Stein.“
8. Der fromme Dichter lächelt:  
„Sie stehn in Gottes Hut!“  
Des Glaubens Palme fächelt  
ihm Freudigkeit und Muth;  
und wo sich solche Blüte  
entfaltet im Gemüthe,  
ist nimmer fern das Glück.  
Er geht hinaus in Eile  
und bringt nach kleiner Weile  
des Trostes goldnes Lied zurück:
9. „Befiehl du deine Wege,  
und was das Herze kränkt,  
der allertreusten Pflege  
des, der den Himmel lenkt.“  
Da däucht es ihren Sinnen,  
als ob die Furcht von hinnen  
und alle Sorge flöh';  
denn kaum das Lied vernommen,  
ist über sie gekommen  
der Friede Gottes aus der Höh'.
10. Sie schwören still und schauen  
hinaus in Wald und Nacht  
und über dunkeln Auen  
der Sterne goldne Pracht; —  
sie schwören, ob die Wellen  
bis an die Seele schwellen,  
zu trauen für und für!  
Und als der Schwur vollzogen  
und himmelan geflogen, —  
da steht die Hülfe vor der  
Thür.
11. Denn drauszen scharrt im Sande  
bereits des Rosses Fusz;  
es bringt aus Sachsenlande  
der Bote diesen Grusz:  
„Dem Säng' Heil und Frieden!  
Ich bin hierher beschieden  
durch Churfürst Friederich!  
Er will den Dulder ehren,  
der, treu in Thun und Lehren,  
von Gottes Wegen nimmer wich.“
12. Er hat dich auserkoren,  
zu weiden eine Herd',  
und was du dort verloren,  
sei dreifach dir gewährt.  
Wohlauf! es graut der Morgen,  
dahinten lasz die Sorgen  
und reiche mir die Hand!  
Es winken uns die Grenzen;  
eh' wieder Sterne glänzen,  
umfängt dich Freund und Vater-  
land.“

## 166. Der Regenbogen.

1. Das Wetter zieht hernieder  
an ferner Bergeswand;  
die Vögel singen wieder,  
frisch duftet Flur und Land;  
am Himmel, noch umzogen  
vom grauen Wolkenflor,  
thut schon der Regenbogen  
mildbesüßend sich hervor.